

«Unsere Werte werden gestärkt»

Wir sprachen mit dem Experten Marco Waldhauser von der Waldhauser + Hermann AG über die Möglichkeiten von BIM – und warum es seines Erachtens «kein Zurück» mehr gibt.

TEXT SMA

Die Haustechnik ist die Kernkompetenz der Waldhauser + Hermann AG. Wie und seit wann beeinflusst «BIM» den normalen Arbeitstag?

Aktiv und im Bewusstsein aller Mitarbeitenden haben wir Anfang 2013 mit BIM-Methoden zur arbeiten begonnen – allerdings zu Beginn noch sehr reduziert und projektspezifisch. Mittlerweile beeinflusst die Methodik nahezu alle neuen Projekte. Wir haben uns damals entschieden, dass wir unsere internen Arbeitsprozesse umstellen wollen, um den digitalen Arbeitsmethoden gerecht zu werden. Diese Umstellung vollziehen wir generell und unabhängig vom direkten Projektumfeld, d.h. wir bearbeiten intern auch Projekte mit den neuen Methoden, wenn diese im Planungsteam nicht nach BIM bearbeitet werden, sondern noch mit herkömmlichen Methoden. Damit schaffen wir uns auch die Grundlage, interne Prozesse möglichst zu optimieren.

Mussten gewisse Prozesse komplett neu definiert werden?

Ja, einige Arbeitsprozesse haben sich tatsächlich sehr stark verändert. Als Beispiel kann ich hier Berechnungsprozesse im Rahmen des Vorprojektes aufführen, welche neu mit einem sogenannten «Energiediagramm» durchführen. Dabei handelt es sich um ein abstraktes Gebäudemodell, welches auf dem ersten Entwurf des Architekten basiert. Ausgehend von diesem Modell können wir Konzept- und Energieberechnungen sowie Simulationen durchführen, welche uns erlauben, zu einem frühen Zeitpunkt qualitativ hochwertige Aussagen zur energetischen Performance des Gebäudes zu tätigen – und

so die Entwicklung des Gebäudes aktiv zu unterstützen.

Loht sich «BIM» eigentlich für jedes Projekt? Was sind Ihre Erfahrungen?

Wir sind überzeugt, dass in einem Büro nur nach einer Methode gearbeitet werden kann und soll. Hat man sich für die digitale Planung entschieden, so gibt es aus unserer Sicht kein Zurück. Damit ist jedoch noch nicht BIM «für ein ganzes Projekt» gemeint, denn dazu braucht es für die Planung das gesamte Planungsteam inkl. Architekt und Bauherrschaft.

Wie positioniert sich die Waldhauser + Hermann momentan bzw. wo liegt der Fokus?

Unsere Werte und Grundsätze werden durch BIM nicht direkt beeinflusst, die digitalen Möglichkeiten helfen uns jedoch, diese zu stärken. Unsere Konzepte richten sich nach dem Grundsatz «so wenig Technik wie nötig». Simulationen helfen uns dabei, die notwendige Konzept- und Planungssicherheit zu erhöhen. Der Fokus liegt aktuell jedoch eindeutig in der Abstimmung der internen Planungsprozesse. In der näheren Zukunft möchten wir zudem Geschäftsmodelle rund um die vorhandenen Planungsdaten / Gebäudemodelle für die Zeit nach der Planung, d.h. wenn die Gebäude in Betrieb sind, entwickeln.

Können Sie von aktuellen Projekten, die mit «BIM» realisiert werden/wurden berichten? Auf welche sind Sie besonders stolz?

Besonders stolz bin ich auf unsere Mitarbeitenden. Eine Umstellung der gewohnten



Marco Waldhauser

Dipl. HLK-Ingenieur HTL / SIA
Mitinhaber / Vorsitzender
der Geschäftsleitung / Verwaltungsrat
Waldhauser + Hermann AG

Arbeitsmethodik in dieser Grössenordnung ist eine riesige Herausforderung.

Erschwerend kommt dazu, dass wir von der Geschäftsleitung nicht einfach ein klares Ziel vorgeben können, da auch wir ständig von den Feedbacks lernen und sich viele Prioritäten so in den letzten Jahren wieder verschoben haben. Blicken wir zurück, so stellen wir aber mit Freude fest, dass wir als Firma schon viele Schritte gemacht und Hürden genommen haben und wir dank der stetig wachsenden Erfahrung «stabiler» in unserer Vision und den Zielvorgaben geworden sind.

Einzelne Projekte kann ich nicht hervorheben. Trotz gemeinsamer Methode unterscheiden sich alle, sowohl in der BIM-Integrationstiefe im Team als auch in den gestellten Anforderungen.

Können Sie ein Zwischenfazit bezüglich der «Implementierung von BIM» im eigenem Büro ziehen? Wie weit ist der Weg noch?

Der Weg ist bestimmt noch weit, aber wie erwähnt können wir bereits von «low hanging fruits» profitieren. Ein Stolperstein ist heute, dass die Abhängigkeiten zwischen den Planungspartner grösser werden. Wenn einer die notwendigen Daten nicht rechtzeitig und nicht in der benötigten Qualität liefert,



Architekt: Ramser Schmid Architekten
Investor: ZugEstates

kann es einen ganzen Planungsprozess stoppen. Da braucht es hohe Verbindlichkeiten aber auch vernünftige Definitionen, von dem was es wirklich braucht. Wir erwarten, dass die grosse Umwälzung noch bevorsteht und auch stark von den ausführenden Unternehmungen sowie den konkreteren Anforderungen der Bauherrschaften abhängig sein wird. Vieles hängt von «brauchbaren» Grundlagen ab, welche zurzeit an verschiedenen Fronten erarbeitet werden. Durch mein Engagement bei Bauen digital Schweiz gestalten wir diese Grundlage direkt mit



WALDHAUSER + HERMANN ENERGIE + HAUSTECHNIK INGENIEURE

www.waldhauser-hermann.ch